

Der 1412 m hohe Roque Bentayga war für die Guanchen, die Ureinwohner, ein heiliger Ort.
Zu seinen Füßen liegt das Dörfchen El Espinillo.



Das Magazin

**Insel- und Agrotourismus,
Ureinwohner, Kulinarisches,
Lebensquell Wasser, Aktiv-
urlaub, Fiestas – erfahren
Sie mehr über Gran Canaria!**

Seite 12–35



Insel der Träume?

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Gran Canaria denken? Günstige Pauschalangebote mit Sonnenschein-Garantie, tolle Strände und Wassersport oder Rummel und Partystimmung rund um die Uhr? Werfen Sie doch mal einen Blick hinter die Kulissen dieser Urlaubsinsel – und Sie werden ein vielfältigeres Bild bekommen.



Urbane Ballung: Blick auf die Playa de las Canteras in Las Palmas

Der boomende Tourismus brachte den Canarios einen relativ hohen Lebensstandard, aber auch Probleme wie zugebaute Strände und eine zunehmende Überfremdung durch Zehntausende neuer Einwanderer und Millionen von Fe-

riengästen. Schon seit Jahren wird über die Zukunft des Tourismus diskutiert. So möchte man zum Beispiel mehr Gäste ansprechen, die an der Kultur und Geschichte der Insel genauso interessiert sind wie an Sonne, Meer und Sandstrand. Mit-

hilfe von Fördermitteln werden ländliche Tourismusprojekte finanziert, etwa Höhlenwohnungen renoviert und die *caminos reales* (die königlichen Wege) in Stand gesetzt. Die neuen Resorts bieten Konferenzräume, Golfplätze, Marinas; Luxus wird groß geschrieben. Die Herausforderung ist, ein attraktives Urlaubsziel zu bleiben, ohne dem natürlichen Gleichgewicht und der Inselkultur zu schaden.

Wie alles begann

Schon seit über Hundert Jahren kommen Touristen nach Gran Canaria. Verantwortlich dafür waren frühe Reisende, die auch auf die gesundheitlichen Vorzüge des hiesigen Klimas hinwiesen – wie der Engländer A. Samler Brown, der um 1900 einen Reiseführer über die Kanarischen Inseln, die Azoren und die Madeira-Gruppe schrieb. Aber bis in die Mitte des 20. Jh.s hinein war die Playa de las Canteras in Las Palmas der einzige wirklich touristische Ort auf Gran Canaria und Maspalomas noch eine unbewohnte Wüste. Niemand hätte sich damals träumen lassen, dass sich die Insel innerhalb einer Generation zu einer der größten Feriendestinationen Europas entwickeln würde, die jährlich fast fünf Millionen Gäste anzieht. Gran Canaria hat sich von einer Bauernkultur zu einer Dienstleistungsgesellschaft gewandelt. Mehr als 50 Jahre, nachdem im Oktober 1962 eine Gruppe

Der (Golf-)Ball ist rund

Perfekt ist das Klima auf Gran Canaria auch dazu, 365 Tage im Jahr Golf zu spielen. Der erste Golfplatz der Insel, der Real Club de Golf de Las Palmas, wurde 1891 eingeweiht. Auf ihm spielten vor allem britische Touristen und Auswanderer. Eine umfassende Infrastruktur rund um den Golfsport entstand jedoch erst in den vergangenen Jahren, seit Golfresorts in Kombination mit Luxushotels ein einträgliches Geschäft geworden sind. Gegenwärtig gibt es acht erstklassige Golfplätze auf Gran Canaria, die allesamt inmitten einer spektakulären Landschaft liegen: drei davon im Norden bei Las Palmas und fünf Anlagen rund um die Ferienanlagen im Süden.

visionärer Unternehmer mit der Anlage einer touristischen Stadt im damals noch wüstenähnlichen Gebiet von San Agustín im Süden Gran Canarias den ersten Bauboom auf Gran Canaria auslöste, besinnt man sich neu: Statt immer weiter steigender Übernachtungszahlen setzt man nun eher auf ein moderates Wachstum, auf Qualität statt Quantität. Und von einem solchen Wandel profitieren letztlich neben den Canarios selbst ja durchaus auch die Feriengäste.

Zurück zur Natur

Angesichts der relativ kleinen Inselfläche von 1560 km² wartet Gran Canaria mit einem außerordentlich facettenreichen Landschaftsbild auf. Eines der Highlights ist die endemische Flora – in öffentlichen Gärten und auf Wanderungen durch das Bergland können Sie hier hunderte verschiedener Pflanzenarten entdecken, die es sonst nirgendwo auf der Welt gibt.

Obwohl Gran Canaria an seiner breitesten Stelle nur 50 km misst, wird die Insel oft als ein Kontinent *en miniature* beschrieben. Die Gestalt der Insel prägt ein bis zu fast 2000 m hohes Gebirge, das von subtropischen Tälern und tief eingeschnittenen Barrancos durchzogen wird. An den Küsten fällt das Land teils steil zum Meer ab, doch vielerorts gibt es ausgesparte Strände und an der Südsitze eine spektakuläre Dünenlandschaft. Nordöstliche Passatwinde treiben beständig Wolken heran, die sich am zentralen Bergland stauen. Dieses teilt die Insel in einen relativ feuchten Norden und einen trockenen, sonnigen Süden. In höheren Lagen machen sich ausgedehnte Kiefernwälder breit und in den fruchtbaren Tälern im Norden reifen Bananen und andere exotische Früchte; der Süden dagegen

gleicht stellenweise einer Halbwüste, in der nur anspruchslose Pflanzen ein Auskommen finden.

Biosphärenreservat Gran Canaria

Fast die Hälfte der Insel wird von der UNESCO als schützenswertes Biosphärenreservat gelistet. Auch sechs Städtchen liegen innerhalb des so bezeichneten Gebiets mit insgesamt etwa 18 000 Einwohnern, von denen die meisten nach wie vor ihren traditionellen Beschäftigungen nachgehen – eine wichtige Voraussetzung, um als Biosphärenreservat geführt zu werden. Zwei Kernzonen, die Reservate Inagua und Güi-Güi, sind ausschließlich zu Fuß erreichbar. Die Biosphäre Gran Canarias zeichnet sich neben spektakulären geologischen Erscheinungen, etwa den freigewitterten Vulkanschloten Roque Nublo und